

Luzerner Zeitung

abo+ KARATE

Täglich zwei Stunden trainieren: Der 62-jährige Toni Romano hat den achten Dan erreicht

Der Urner Karateka gehört zu einem engen Kreis von Schweizerinnen und Schweizern, die den achten Meistergrad erlangt haben. Toni Romano erzählt, was ihn dabei am meisten gefreut und was ihn auf seinem Weg geprägt hat.

Nora Baumgartner

09.10.2023, 13.52 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Toni Romano führt Karateschulen in der Zentralschweiz.

Bild: PD

1981 hat Toni Romano den ersten Dan erreicht. Nun ist der Urner Karateka beim achten angelangt. Ende September bekam er den definitiven Bescheid. «Dieser war einstimmig, was für mich speziell schön war und mich mit Stolz erfüllte.» Der 62-Jährige ist nun einer von nur fünf Karateka in der Schweiz, die diesen Meistergrad haben. «Es wird sich nichts in meinem Alltag ändern. Vielmehr ist der achte Dan eine Bestätigung für mich, dass ich auf dem richtigen Weg bin.» Insgesamt gibt es im Schwarzgurtsystem zehn Grade. Der zehnte Dan ist die höchste Auszeichnung.

Wie man einen höheren Dan-Grad erreicht



Dan-Grade sind in der Swiss Karate Federation (SKF) – dem offiziellen Dachverband der Schweiz – klar reglementiert. Ein sechster Dan und höher ist jenen Personen vorbehalten, welche einen transparenten Leistungsausweis auf nationaler Ebene vorweisen können. Höhere Dan-Prüfungen werden im Welt-Stilverband abgelegt. Anschliessend muss diese Prüfung von der SKF homologiert werden. Der Zentralvorstand der SKF, bestehend aus je zwei Vertretern jeder Sektion, stimmt über die Dan-Anerkennung ab.

Das Allerschönste war für ihn die Reaktion des Umfelds. «Dieses hat gewaltig reagiert», erzählt der gebürtige Altdorfer. Er habe viele Gratulationen bekommen. «Es scheint, als wäre der achte Dan für das Umfeld fast wichtiger als für mich», sagt Romano schmunzelnd. Er begann im Alter von 16 Jahren mit Karate, es resultieren mehrere Podestplätze an den Europameisterschaften und 15 Schweizer-Meister-Titel. «Ich habe das Glück, dass ich körperlich gesund bin und heute noch rund zwei Stunden täglich trainieren kann.» Romano ist Inhaber der 1983 gegründeten Karateschule Taisho mit Standorten in Kriens, Horw, Luzern und Altdorf.

Prägende Zeit in Japan

Seine prägendste Zeit erlebte er von 1986 bis 1991. In azyklischen Rhythmen lebte Romano abwechslungsweise in Japan und in der Schweiz. Der heute 62-jährige verfolgte das Ziel, im Ursprungsland traditionelles Karate zu lernen. «Ich konnte beim grossen Lehrmeister Iida Norihiko wohnen. Wir pflegten eine enge Lehrer-Schüler-Beziehung.» Auf technischer, seelischer und geistiger Ebene konnte er sich weiterentwickeln. «Ich beginne erst jetzt, das Ganze aufzuarbeiten. Es war eine sehr intensive Zeit.»

Aktuell schreibt er an zwei Karate-Büchern, die in den nächsten drei bis vier Jahren erscheinen sollen. Für die Karateschule hat Romano bereits einen Nachfolger gefunden: Sohn Elio Romano, der selber auch erfolgreich Karate ausübt. «Elio wird immer mehr wachsen und Kompetenz gewinnen. Er ist Teil eines starken und engagierten Trainer- und Helferteams.» Der Prozess der Übergabe erfolge still und permanent, wie Toni Romano erklärt. «Beim Karate gibt es keine Rücktritte. Ich arbeite täglich weiter, bis es dann fertig ist.»